Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 50 (1975)

Heft: 11

Artikel: Schweizerischer Verband sozialer Baubetriebe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Verband sozialer Baubetriebe

Die Liquidation einer Produktivgenossenschaft und die Umwandlung einer anderen in eine Aktiengesellschaft wurde einmal mehr von verschiedenen Leuten als Beweis des Versagens genossenschaftlicher Leistungen gewertet. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass die dem Schweizerischen Verband sozialer Baubetriebe angeschlossenen Produktivgenossenschaften sich an der Generalversammlung in Biel offen und einstimmig zur Idee genossenschaftlicher Arbeit bekannten. Der Statutenänderung, die eine Anpassung an die veränderten strukturellen Verhältnisse beinhaltet, wurde zugestimmt, wie auch einer Namensänderung. Aus dem Verband sozialer Baubetriebe wurde der

Verband schweizerischer Produktivgenossenschaften.

Damit ist unmissverständlich festgehalten, dass nicht die Gesellschaftsform eines Unternehmens Leistungen und Erfolg allein bestimmen. Sicher ist, dass eine gut geführte Produktivgenossenschaft, die auch in der Lage ist, sich den verändernden Verhältnissen anzupassen, auch heute bestehen und überleben kann. Dies gilt übrigens auch für die Bau- und Wohngenossenschaften.

Dem Verband schweizerischer Produktivgenossenschaften sind 41 Genossenschaften aus dem Bau-, Holz- und Metallgewerbe angeschlossen. Deren Umsatz weist für 1974 mit 129,4 Mio Franken einen Rückgang von 0,6% aus. Davon betroffen sind insbesondere die Branchen des Bau-, Elektro- und Holzgewerbes, während im Metallgewerbe eine Umsatzsteigerung von 1,8% erzielt wurde. Einen Rückgang weist auch die Zahl der Beschäftigten aus, nämlich von 2003 auf 1893.

Arbeiten für	1973	1974
Genossenschaften	21,9%	21,9%
Arbeiten für Private	55,0%	55,6%
Öffentliche Arbeiten	23,1%	22,5%

Die Betriebe mussten kostenmässig die überdurchschnittlich hohen Teuerungsraten des Jahres 1973 von rund 16% verkraften. Diese Belastung bei einem sinkenden Preisgefüge durchzustehen, brachte einige Probleme mit sich.

In seinem Jahresbericht sagte der Verbandspräsident R. Roost dazu:

«Genossenschaft bedeutet stark sein in der Gemeinschaft. Diesem Grundsatz möchten wir künftig mit neuen Impulsen und im Schoss neuer Strukturen vermehrtes Gewicht und Auftrieb verleihen.»

Unsere besten Wünsche begleiten den mehr als 40 Jahre alten Verband mit dem neuen Namen, und wir hoffen auch in Zukunft auf eine erspriessliche Zusammenarbeit zum Wohle der Genossenschaftsidee. kz

Ein Brunnen für die Genossenschaft

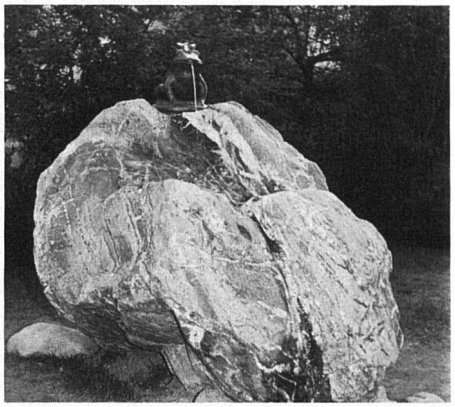
Die Enthüllung eines Kunstwerkes des bekannten Bildhauers Johann Ulrich Steiger, Flawil, verband die VHTL-Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen mit einem Quartierfest ihrer Siedlung «Im Freien». Abseits von Lärm und Unrast liegt diese in einer landschaftlich schönen Umgebung. Wanderwege nach verschiedenen Richtungen finden sich direkt vor der Haustüre.

Auffallend ist die grosse Kinderzahl, welche die Siedlung «Im Freien» aufweist. So war es sicher begrüssenswert, etwas zu schaffen, das sie in späteren Jahren an die Leistungen der VHTL-Wohnbaugenossenschaft erinnert.

Auf einem Findling - aus einer Baugrube der Siedlung - thront der wasserspeiende Froschkönig. Beifall der Mieter und Jubel der Kinder begrüsste dieses Kunstwerk, als der Präsident I. Landsmann, der zur Bestürzung aller seiner Freunde und Mitarbeiter wenige Tage danach unerwartet verschied, die Hülle entfernte.

Eine weitere Leistung an die Bewohner der Siedlung ist das Hobbyhaus, welches - aus einer Holzbaracke unter Mitwirkung der Mieter und Genossenschafter erstellt - gleichentags zur Benützung freigegeben wurde. Als Werkraum wird das Hobbyhaus den Bastlern zur Verfügung stehen und den Kindern als Spielraum für Regentage.

Musikalische Vorträge bereicherten das Quartierfest. Für die Kleinen wurden Fahrten mit Pferdekutschen und verschiedene Spiele organisiert. Sichtlich gemundet hat ihnen auch die Rostbratwurst. Am Abend fanden sich die Erwachsenen in der Tiefgarage zu einer fröhlichen Fortsetzung des am Nachmittag begonnenen Quartierfestes zusammen, das erst am frühen Sonntagmorgen seinen Abschluss fand. kz



Unsere Bilder zeigen das Kunstwerk während der Einweihungsfeier. Zu erkennen sind E. Keucher, der Verwalter der VHTL-Wohnbaugenossenschaft und im Hintergrund Bildhauer J. U. Steiger.

Die Sektion Zürich meldet

Der Sektionsvorstand befasst sich zur Zeit mit dem Entwurf eines Kontenplanes für unsere Genossenschaften. Als Grundlage dient der Kontenrahmen von Prof. Käfer. Bisher haben bereits über 40 schweizerische Verbände ihren Kontenplan nach jenem von Prof. Käfer erstellt. Eine Vereinheitlichung des Rechnungswesens unserer Genossenschaften könnte nur von Vorteil sein. Es ist vorgesehen, den Kontenplan in 2 Stufen zu erstellen, damit er sowohl von kleinern und grössern Genossenschaften verwendet werden kann.

Erstellen Sie für das kommende Jahr ein Budget? Wenn nein, sollten Sie künftighin unbedingt ein solches aufstellen. Richtig angewendet dient es als «Richtlinie», für Kontrollzwecke und zur Überwachung der Buchhaltung. Bis Ende Jahr entstehende Differenzen müssen begründet werden und führen dazu, dass kommende Budgets immer mehr verfeinert werden.

Der langfristigen Planung (über mehrere Jahre hinweg) sollten Sie grosse Beachtung schenken. Oft wird einfach «in den Tag hinein» gelebt und plötzlich steht man vor dem Problem, grosse Investitionen vornehmen zu müssen. Durch eine langfristige Planung ist es möglich, auf Jahre hinaus den Geldaufwand einigermassen zu ermitteln. Berücksichtigen Sie jedoch immer wieder nicht erwartete «Überraschungen» (z.B. defekte Heizungen, Tankanlagen etc.), damit der benötigte Aufwand annähernd errechnet werden kann.